Sonnabend, den 14. Januar 1933

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 14. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Umbau im Sowjetsystem.

Die Grundzüge der großen Reformmaßnahmen in der Sowjetwirtschaft vervollständigen sich allmählich, nachdem nun Stalins Rede durch Einzelheiten ergänzt wird, die Molotow, ebenfalls in einer Rede vor dem kommunistischen Führerplenum gab. In Kürze werden ausführliche Resolutionen dieses Plenums zu diesen und anderen bisher noch nicht bekanntgewordenen Reden veröffentlicht werden, die wohl bereits konkrete, gesetzmäßige Maßnahmen voraussehen lassen werden; darauf wird eine langdauernde öffentliche Tagung des Zentralexekutivkomitees, also des großen Ausschusses des parlamentarischen Rätekongresses, folgen; und schließlich wird dann im Laufe der nächsten Wochen eine Fülle von Verordnungen durch zentrale Stellen erlassen werden. Ein endgültiges Bild der neuen Perspektiven ist daher vorläufig noch nicht möglich.

In seiner Rede vor dem Zentralausschuß der kommunistischen Partei stellte Volkskommissar Molotow fest, daß die russische Landwirtschaft im Jahre 1932 ihren unter dem 5-Jahresplan vorgesehenen Ausbau nur zu weniger als einem Viertel erfüllt hat. Die Sowjetregierung — kündigte Molotow an — werde deshalb ihre bisherige Taktik beim Getreideeintreiben von den Bauern ändern. Wahrscheinlich werde das Leninsche System der festen Getreidesteuern wieder eingeführt werden. Die Naturalsteuer für die Landwirtschaft, also die mildeste Form der Erfassung des für die Stadtversorgung Notwendigen im Dorfe soll jetzt auch auf Getreide ausgedehnt werden. Politische und technische Führung der kollektivierten Landwirtschaft durch sogenannte Maschinen- und Traktorenstationen, die hauptsächlich mit parteiergebenen Stadtproletariern besetzt sind und je eine Anzahl von bäuerlichen Kollektivwirtschaften künftig nicht nur technisch bedienen, sondern auch dirigieren und kontrollieren sollen, werden zur Verkörperung der Diktatur im sozialisierten Dorfe werden, vermutlich mit sehr weitgehenden Vollmachten. Das hierin erkennbar werdende Prinzip der Dezentralisation der Leitung und Verantwortung bei gleichzeitig straffer Anspannung der diktatorischen Lokalgewalten wird auch in der Regelung der Volksversorgung mit Lebensmitteln usw. eine entscheidende Rolle spielen. Zweck der dezentralisierten und verschärften Diktatur wird Hebung der Arbeitsproduktivität, der technischen Schulung, der staatsbürgerlichen Disziplin, also strenge Ausbildungsarbeit an der Masse der Sowjetmenschen sein. Die einen, die man braucht und als zugehörig betrachtet, wird man strenger als bisher, die anderen, die man als schädlich und nichtzugehörig betrachtet, wird man schonungsloser behandeln als bisher. So haben übrigens in Moskau auf Grund der kürzlich gemeldeten Verordnung die Verweigerungen von Aufenthaltspässen für „überflüssige" Hauptstadtbewohner bereits zahlreich begonnen. Molotow kündigt auch deutlich an, daß die Großstädte eine die Versorgung erleichternde Bevölkerungseinschränkung erfahren werden, obwohl, wie ausdrücklich hinzugesetzt wird, die Industriearbeiterschaft in solchen Städten im Rahmen der vorgesehenen Produktionssteigerung um mehr als 100 000 zunehmen wird. Aber den 16½ Prozent der in der Gesamtindustrie vorgesehenen Produktionserhöhung im Jahre 1933 gegen das Jahr 1932 stehen nur 2 Prozent geplanter Zuwachs an Arbeitern, Angestellten, Technikern usw. gegenüber, so daß im Durchschnitt jeder Einzelne 14 Prozent mehr effektive Arbeit wird leisten müssen als im Vorjahr, das in dieser Hinsicht nach Molotows Worten sehr unbefriedigend war, da in vielen Produktionszweigen die Arbeitsproduktivität sogar zurückging. Ebenso wie geringe Produktivität der Landwirtschaft, so nennt er auch die Arbeitsergebnisse der Montanindustrie „unleidlich". Erst die diesjährige geplante Produktionserhöhung wird die Montanindustrie und vereinzelte andere Zweige nach seiner Aeußerung zur verspäteten vollen Erfüllung des abgelaufenen ersten Fünfjahresplanes bringen. Nur bei der Konsumwaren herstellenden „Leichtindustrie" werden sehr große Investitionen geplant, nämlich 48 Prozent Ausdehnung gegenüber dem Vorjahr, während andere Wirtschaftszweige bei durchschnittlich zehnprozentiger Ausweitung des Produktionsvolumens ihre Produktionssteigerung hauptsächlich durch Rationalisierung (!) schaffen sollen. Das Ernteergebnis für das Jahr 1933 soll bei unveränderter Anbaufläche, die in den letzten Jahren stark zugenommen hatte und wegen mangelhafter **Arbeit äußerst wenig ausgenutzt wurde, durch intensivere** Bestellung um 13 Prozent erhöht werden. Nicht nur Maschine und Mensch, sondern auch die Natur soll sich also in diesem Jahr nach der Losung „durchschnittlich 13 Prozent mehr" richten, die Stalin ausgegeben hat.

Die Rede Molotows verstärkt weiter den Eindruck, daß man sich im Kreml der Größe der gegenwärtigen Problematik bewußt ist, und wenn man auch mit der gewohnten schematischen Analyse an sie herangeht und die Lösungsmaßnahmen schematisch der Oeffentlichkeit entwickelt, so scheint man doch die nötige Elastizität zu haben, um sie in der Praxis den Tatsachen anzupassen.

Die Bilanz des ersten Fünfjahresplanes.

Moskau, 13. Januar. (Taß.) Das staatliche Planinstitut und die Zentralverwaltung der Volkswirtschaftsverrechnung veröffentlichen eine Uebersicht der Gesamtproduktion der ersten Fünfjahresplan-Periode. Die Industrieproduktion bezifferte sich im Jahre 1913 auf 10.25 Milliarden Rubel, umgerechnet auf die Preise der Jahre 1926-27, im Jahre 1928 auf 13.66 Milliarden, 1932 auf 34.3 Milliarden Rubel oder 93.7% des Planes von 36.6 Milliarden. In der Schwerindustrie ergab sich 1928 eine Gesamtproduktion von 3.99 Milliarden Rubel, im Jahre 1932 dagegen 13.2 Milliarden oder 108.4% **der plangemäß vorgeschriebenen 12.2 Milliarden.**

6000 militärische und 15000 zivile Pensionäre in 3 Jahren.

Pensionäre des Systems

für die der Staatsbürger sorgen muß.

Interessantes Material, das in der Oeffentlichkeit bisher unbekannt oder zu wenig beachtet wurde, lieferte die Behandlung des Etats für Pensionen und Invalidenrenten in der Budgetkommission im Sejm.

Der Etat für Emerituren (Pensionen) steigt in überaus schnellem Tempo. **Für Emerituren sind nämlich im Jahre 1924 — 32 300 000 Zl. verausgabt worden; für das Budgetjahr 1933/34 werden dafür aber bereits 157 800 000 Zl. präliminiert.**

Der Etat für Invalidenrenten ist um 20 Millionen niedriger veranschlagt; **an Invalidenrenten sind für das Budgetjahr 1933/34 — 137 880 000 Zl. vorgesehen, wobei jedoch 25 000 Invaliden aus verschiedenen Gründen keine Rente erhalten.**

Die Verabschiedung militärischer sowie ziviler Staatsbeamten und Lehrer wird durch nachstehende Ziffern charakterisiert:

Im Laufe von 10 Monaten des Jahres 1932 wurden 10 000 Personen aus dem Staatsdienst entlassen. Von diesen Entlassenen hat die Hälfte keine Dienstzeit von 35 Jahren, so daß fast 2500 aus dem Staatsdienst vorzeitig entlassen wurden.

Von den zitierten 10 000 entlassenen Staatsbeamten sind nur 4400 pensionsberechtigt; viele sind nicht pensionsberechtigt geworden, weil die letzte Novelle zum Pensionsgesetz die dafür notwendige Dienstzeit von 10 auf 15 Jahre verlängert hat.

Die Oberste Kontrollkammer hat festgestellt, daß es am 1. April 1929 — 4099 militärische Pensionäre gab; am 1. Juli 1932 waren es bereits 9794, somit ist die Zahl der pensionierten Militärpersonen im Laufe von drei Jahren um 5695 gestiegen. Die Zahl der zivilen Staatspensionäre ist in demselben Zeitabschnitt von 17 262 auf 32 195 oder um 15 000 gestiegen.

Im Etat für Pensionen und Invalidenrenten für das Jahr 1933/34 sind bereits an versorgungsberechtigten militärischen Pensionären 10 600 (1. Januar 1932 — 8777) und an zivilen Pensionären 32 500 (1. Januar 1932 — 25 567) vorgesehen, trotzdem doch durch Ableben sich die Gesamtzahl der Pensionäre verringert. Wenn man hierbei noch die Zahlen der gesamten versorgungsberechtigten Pensionäre im Jahre **1924** — 40 000 — und im Jahre 1933 — 68 000 — **in Betracht** zieht, so ist die Behauptung, der Staat „fabriziert" Pensionäre auf Kosten des Steuerzahlers, nur am Platze.

Genfer Arbeitszeit-Debatte.

Genf, 13. Januar. Die heutige Vormittag- und Nachmittagsitzung der Internationalen Arbeitszeitkonferenz war wiederum vollständig von der allgemeinen Aussprache ausgefüllt, in der wiederum hauptsächlich Arbeitgeber und Arbeitnehmer ihre entgegengesetzten Auffassungen darlegten. Neue Gesichtspunkte traten dabei nicht zutage.

Die allgemeine Aussprache auf der internationalen Arbeitszeitkonferenz wird wahrscheinlich am Montag beendet sein. Die Konferenz wird dann das Ergebnis der allgemeinen Aussprache in einer Entschließung zusammenfassen und einen Ausschuß mit der eingehenden Prüfung der Einzelfragen beauftragen.

Die Regierungsvertreter **Deutschlands, Frankreichs** und **Italiens** haben bereits einen **Entschließungsentwurf** vorbereitet, in dem gesagt wird, **die Konferenz sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Arbeitszeitverkürzung ein geeignetes Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit darstelle. Die Konferenz beschließe daher, in eine Prüfung der Einzelfragen einzutreten mit dem Ziele, eine internationale Bindung zustande zu bringen und den Lebensstandard der Arbeiter aufrecht zu erhalten.**

Daß eine solche Entschließung in der gegenwärtigen Form die einmütige Zustimmung der Konferenz finden würde, erscheint nach dem bisherigen Verlauf der allgemeinen Aussprache als ziemlich ausgeschlossen.

Verbot aller deutschen Inschriften in Dirschau.

Der vor kurzer Zeit aus Kongreßpolen nach Dirschau versetzte Starost hat angeordnet, daß alle deutschen Gewerbetreibenden auf ihren Firmenschildern und in Schaufenstern alle deutschen Inschriften zu entfernen und durch polnische Inschriften zu ersetzen haben. Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden Strafen angedroht. Der evangelischen Kirche in Dirschau ist aufgegeben worden, den deutschen Bibelspruch auf dem Torbogen der Kirche und die deutschen Inschriften auf den Gemeindehäusern sofort zu entfernen.

Regierungskrise in Spanien?

Madrid, 13. Januar. Gerüchtweise verlautet, daß im Zusammenhang mit den letzten Unruhen eine Regierungskrise bevorsteht. Die Sozialisten halten ihre Stellung für erschüttert, falls sie weiter in der Regierung bleiben.

Vajda wieder betraut.

Bukarest, 13. Januar. Der König hat den früheren Ministerpräsidenten Vajda-Woivod mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Inflationsvorlage in Amerika.

Washington, 13. Januar. Die Gruppe der Regressiven hat im amerikanischen Repräsentantenhaus eine Vorlage eingebracht, die man als Versuch zu einer verschleierten Inflation ansieht. Auf Grund dieser Vorlage wird vorgeschlagen, eine große Regierungsanleihe von 3 Milliarden Dollar aufzulegen, deren Erlös zu umfangreichen Notstandsarbeiten der Stützung der Rohstoffpreise und zur Deckung des Fehlbetrages des Haushalts Verwendung finden soll. In politischen Kreisen glaubt man, daß diese Vorlage der Vorläufer mehrerer ähnlicher Inflationsversuche sein dürfte.

Fortsetzung des Autonomiekampfes in Oberschlesien.

Wie zu erwarten war, ist der erste Vorstoß des schlesischen Wojewoden Grazynski, Polnisch-Schlesien anzugleichen, d. h. die garantierte Autonomie der schlesischen Wojewodschaft abzubauen, im Wojewodschaftsparlament zu Fall gebracht worden. Es wurde mit den Stimmen der Korfanty-Partei und des Sozialistischen Klubs ein Antrag des Deutschen Klubs angenommen, der fordert, daß die bereits im Zuge befindliche Durchführung der kürzlich von Pilsudski verfügten Schulreform rückgängig gemacht werde, da sie dem organischen Statut für Polnisch-Schlesien widerspreche.

In der sehr lebhaften Debatte wandte sich der sozialistische Abgeordnete, Genosse Dr. Glücksmann-Bielitz, gegen den Versuch, auf diese Weise Grundsätze der Verfassung zu verletzen, während Korfanty unter dem lebhaften Protest der Patentpatrioten vom Sanacja-Klub dem dem deutschbürgerlichen Führer Ulitz attestierte, daß er zwar seinerzeit in einem edlen und heldenhaften Kampfe gegen ihn (Korfanty) gestanden habe, nunmehr aber als polnischer Bürger das Recht besitze, seinen Standpunkt in der Schulfrage zu vertreten. Den Abgeordneten Witczak von der Sanacja (Regierungslager), der Ulitz sehr gehässig angegriffen hatte, bezeichnete Korfanty als einen „Hitlermann in polnischer Ausgabe". Der also Verunglimpfte protestierte anschließend natürlich heftig gegen das Zusammengehen der Korfantyleute mit den Deutschen, was jedoch an der Ablehnungsfront der Mehrheit des Schlesischen Sejm, die bei aller Verschiedenheit der politischen Einstellung und der Weltanschauung gemeinsam auf dem Standpunkt des demokratischen Selbstverwaltungsrechts für Polnisch-Schlesien stehen, nichts änderte.

Anschließend referierte der Wojewode Dr. Grazynski über den Haushaltsplan der Wojewodschaft, über den demnächst beraten wird.

Bank Polski zahlt 8 Prozent Dividende.

Der Aufsichtsrat der Bank Polski nahm den Tätigkeits- und Rechnungsbericht für das Jahr 1932 entgegen. Der Gewinn der Bank Polski im Jahre 1932 beträgt 12,8 Millionen Zloty. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung der Aktionäre einen Antrag auf Auszahlung von 8 Prozent Dividende zu unterbreiten.

Jetzt Hugenberg bei Schleicher.

Berlin, 13. Januar. Die Besprechung Hugenbergs mit dem Reichskanzler, die auf Veranlassung des Kanzlers stattgefunden hat, hat in Berliner politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Welche Bedeutung der Unterredung zukommt, läßt sich jedoch nur raten, da von beiden Seiten über die Unterredung selbst strengstes Stillschweigen gewahrt wird.

In der Unterredung hat nach Auffassung der „Börsen-Zeitung" die Frage eine Rolle gespielt, was geschehen solle, wenn es wider Erwarten Ende Januar zu einem großen Konflikt zwischen der Regierung und dem Reichstag kommen sollte.

Sozialreform in Deutschland.

Berlin, 13. Januar. Dem Reichstag sind fünf Gesetzentwürfe zur Ratifizierung auf dem Gebiete der Sozialversicherung vorgelegt worden, denen der Reichsrat am 10. Januar zugestimmt hat. Die Gesetzentwürfe sollen in einer der nächsten Sitzungen des Reichstages beraten werden.

Hitler — der Gefangene seiner Schulden.

Die Pleite bestimmt die Nazipolitik.

Berlin, 13. Januar. Hitler hat in Berlin mit dem Reichstagspräsidenten Göring und andern Nazigrößen verhandelt. Göring wurde beauftragt, auf eine weitere Vertagung des Reichstages hinzuarbeiten und zu prüfen, was die Regierung Schleicher für diese offenkundige Tolerierung durch die Nazi zu zahlen bereit wäre.

Es geht Hitler im Augenblick weniger um die Eroberung der Macht als darum, aus der immer schwereren finanziellen Not herauszukommen. Der Sturm der Gläubiger auf die Braunen Häuser wird von Tag zu Tag größer: Hitler soll Millionen zurückzahlen, während er nicht einmal Hunderttausende dazu zur Verfügung hat. Die Gelder reichen nicht einmal mehr zur Aufrechterhaltung der jetzigen Organisation und Besoldung der SA. Unter diesen Umständen bestimmt die drohende Pleite seit Wochen die Taktik der Nazi. Hitler ist der Gefangene seiner Schulden geworden. Sie zwingen ihn, jede finanzielle Neubelastung und damit Neuwahlen unbedingt zu vermeiden.

Gegen die Rundfunkreaktion.

Kundgebung des Sozialistischen Kulturbundes in Berlin.

Der „Sozialistische Kulturbund" veranstaltete im Plenarsaal des Berliner Herrenhauses eine eindrucksvolle Kundgebung gegen die geistige und moralische Rückständigkeit des deutschen Rundfunks. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Siegfried Aufhäuser und der linksbürgerliche Schriftsteller Dr. Alfons Paquet, Frankfurt a. M., kennzeichneten mit scharfen Worten das bewußt nationalistische und militaristische Rundfunkprogramm. Ihrem Verlangen, die Sender zu Instrumenten eines wahren Kulturwillens umzubilden und auszubauen, wurde in einer gegen einige kommunistische Störer einmütig angenommenen Entschließung Ausdruck gegeben.

Kritische Lage der französischen Regierung infolge ihrer Finanzpläne.

Frankreich vor einem Generalstreik?

Die Verhandlungen der Beamten mit der Regierung abgebrochen. — Die Sozialisten verlangen Klarheit. — Die Kleinhändler drohen mit Steuerstreik.

Paris, 14. Januar. Je näher der Tag für die Beratungen des Finanzplans Cherons in der Kammer heranrückt, um so **kritischer wird die Lage der Regierung. Zwei Ereignisse geben dem Donnerstag ihren Stempel: Die Vertreter der Beamtenschaft haben die Verhandlungen mit der Regierung abgebrochen und die Sozialisten haben beschlossen, sich nicht vor vollendete Tatsachen stellen zu lassen** und einen Ausschuß eingesetzt, der sich noch im Lauf des heutigen Freitags mit Paul-Boncour bezw. mit Cheron in Verbindung setzen wird, um genaue Kenntnis von den Absichten der Regierung zu erhalten.

Im Anschluß an eine Unterredung zwischen den Vertretern der Beamtenschaft unter Führung des Generalsekretärs der Landesvereinigung der Arbeitnehmer **Jouhaux**, der plötzlich aus Genf zurückgekehrt war, fand am Donnerstag abend eine **Sitzung der Landesvereinigung der Arbeitnehmer** statt, in der **der Abbruch der Verhandlungen mit der Regierung beschlossen** wurde. Die autonome **Landesvereinigung, die etwa** 40 000 Mitglieder zählt, hat vorgeschlagen, eine gemeinsame Front zu bilden, um einen **Druck auf die Regierung** auszuüben. Es besteht die **Gefahr des Generalstreiks**, doch hofft man immer noch, die Wiederaufnahme der Verhandlungen erreichen zu können.

Der Beschluß der Sozialisten wurde in der Fraktionssitzung gefaßt. Leon Blum und vier weitere Vertreter wurden beauftragt, sich mit der Regierung ins Benehmen zu setzen, um Kenntnis von den Absichten des Ministerpräsidenten zu erhalten. Sie werden im Laufe des heutigen Freitags von der Regierung empfangen.

Paris, 13. Januar. Ministerpräsident **Paul-Boncour** empfing am Freitag den von der sozialistischen Kammerfraktion eingesetzten Ausschuß unter Führung von **Leon Blum**. Die Sozialisten verlangen **umgehend Kenntnisnahme des Regierungsplanes mit allen Einzelheiten, damit sie ihre Zusatzanträge und Gegenvorschläge ausarbeiten können.**

Blum teilte dem Ministerpräsidenten ferner mit, daß die Sozialisten **nicht** für die von der Regierung geforderte dringende Beratung stimmen würden. Da zur Annahme dieser Forderung eine Zweidrittelmehrheit notwendig ist, hat Paul-Boncour bereits beschlossen, auf die Stellung der Vertrauensfrage zu verzichten, da dies unter den gegenwärtigen Umständen Selbstmord bedeuten würde. Die Regierung will sich darauf beschränken, die beschleunigte Beratung zu verlangen, die die Zahl der Redner und die Dauer der Ausführungen jedes einzelnen Abgeordneten auf ein Mindestmaß beschränkt.

Bei Finanzminister **Cheron** verwahrte sich eine Abordnung der **Kriegsteilnehmerverbände** gegen die Absichten der Regierung, die Kriegsteilnehmerrenten zu versteuern. Eine Abordnung der **Kleinhändler** erschien wenig später bei Cheron und forderte den Verzicht der Regierung auf die Erhöhung der Umsatzsteuer und die Zurückziehung der vom Finanzminister angemeldeten 10prozentigen Erhöhung der Steuern für diejenigen Steuerzahler, die ihren Zahlungsverpflichtungen nicht bis spätestens 1. Februar nachgekommen sind. Die Abordnung, die etwa 400 000 Kleinhändler vertritt, hat im Verlauf der Unterredung darauf hingewiesen, daß sie nicht davon zurückschrecken würden, **in den Steuerstreik zu treten und ihre Geschäfte zu schließen, falls ihre Forderungen nicht berücksichtigt würden.**

Die Lage ist also nach wie vor äußerst kritisch.

Die Lohnkämpfe der französischen Dockarbeiter.

Beendigung des Streiks in Dünkirchen. — Aussperrung in Le Havre.

Paris, 13. Januar. Der Dockarbeiterstreik in Dünkirchen ist heute beendet worden, und zwar auf Grund eines Vergleichsvorschlags, der von den Bürgermeistern von Dünkirchen und den umliegenden Ortschaften den Arbeitgebern und den Dockarbeitern unterbreitet und am Donnerstag von beiden Parteien angenommen worden war. Danach wird den Dockarbeitern bis zum 31. März ein Tagelohn von etwa 13 Zloty und später ein solcher von 12,20 Zloty bis zur Festsetzung eines neuen Index für die Lebenshaltung ausgezahlt. Die Arbeiterschaft hat erreicht, daß die von den Unternehmern geforderte Lohnreduzierung vorläufig nicht, sondern frühestens am 1. April in Kraft tritt.

In Le Havre ist ein neuer Konflikt mit den Dockarbeitern ausgebrochen. Der Arbeitgeberverband hat am Donnerstag beschlossen, die Dockarbeiter bis auf weiteres auszusperren, da er festgestellt haben will, daß die Dockarbeiter nach Beendigung des Streiks am 30. Dezember systematisch Sabotageakte ausgeführt haben.

Vor Generalaussperrung in Dänemark.

100 000 Arbeiter bedroht.

Kopenhagen, 13. Januar. Der dänische Arbeitgeberverband hat am Freitag die erste Warnung einer Generalaussperrung ausgesprochen. Die Arbeitgeber hatten eine Lohnsenkung von 20 v. H. verlangt, was die Arbeitnehmer strikt abgelehnt hatten, wobei der Stand der dänischen Krone eine Rolle gespielt haben dürfte. Die Aussperrung kann aber erst 8 Tage nach der zweiten Warnung in Kraft treten, also frühestens am 1. Februar. Davon dürften etwa 100 000 Arbeiter betroffen werden, nämlich die Arbeiterschaft der Eisenindustrie, des Baugewerbes usw.

Frankreich — Freund Japans.

„Japan ist der Friedensgendarm im Osten."

Paris, 13. Januar. In der französischen Kammer kam es gelegentlich der Festsetzung des Tages für die Beratung einiger Anfragen zu den Ereignissen im Fernen Osten zu einer kurzen Aussprache.

Ministerpräsident **Paul-Boncour** weigerte sich, einen festen Tag anzugeben, da der Völkerbund in der kommenden Woche über dieselbe Frage beraten werde.

Der sozialistische Abgeordnete Fontanier bezeichnete die Haltung Japans als **eine Verletzung** der von ihm seit 1919 unterzeichneten Verträge.

Der Abgeordnete Taites sagte: Die wenigen Intellektuellen in Nanking könnten sich nicht als die Vertreter Chinas betrachten. In Japan habe Frankreich hingegen einen sicheren Freund. Japan sei der **Friedensgendarm im Fernen Osten**. (!)

Paul-Boncour versicherte, daß Frankreichs Politik im Fernen Osten unveränderlich bleibe. Seine Freundschaft zu Japan bleibt bestehen. Frankreich werde im Völkerbund für die Beilegung des Konflikts eintreten.

Die Festsetzung eines Termins für die Beantwortung der Anfrage wurde verschoben.

Heftige Kämpfe bei Schanhaikwan.

Schanghai, 13. Januar. Wie die chinesische Presse berichtet, mußten die Kriegshandlungen im Norden des Kampfgebiets am Donnerstag infolge außerordentlich starker Fröste eingestellt werden.

Um den Besitz des Passes Tschumenkau, etwa 15 Kilometer nördlich von Schanhaikwan, waren zwischen den vordringenden Japanern und den chinesischen Verteidigern scharfe Kämpfe entbrannt. Beide Parteien behaupten jetzt, im Besitze des wichtigen strategischen Punktes zu sein. Es scheint, daß die Japaner den nördlichen Teil des Passes eingenommen haben, während die Chinesen seinen südlichen Teil noch im Besitz haben. In Tsingwangtau werden von den Chinesen a[illegible] Maßnahmen zur Verteidigung gegen einen japanischen Angriff getroffen.

Griechische Regierung gestürzt.

Weil sie angeblich die Diktatur vorbereitete.

Athen, 13. Januar. Unter dem Vorwand der Mißbilligung militärischer Maßnahmen hat die Partei Venizelos der Regierung Tsaldaris das Vertrauen entzogen. Venizelos war äußerst mißtrauisch gegenüber dem Kriegsminister und Marineminister, da er befürchtete, daß diese beiden Minister die Diktatur vorbereiteten. In einer langen Sitzung, die von Donnerstag 17 Uhr bis Freitag früh 4 Uhr dauerte, entschied die griechische Kammer mit 109 gegen 91 Stimmen gegen Tsaldaris. Die Regierung ist damit gestürzt. Die Sitzung fand bei überfüllten Tribünen statt. Die Zeitungen unterrichteten in stündlichen Ausgaben die auf der Straße ausharrende Menge über den Verlauf der Sitzung.

Die Bildung der neuen Regierung dürfte sich schwierig gestalten, da Tsaldaris eine Koalitionsregierung ablehnt. Es wird nunmehr eine Regierung der bisherigen Oppositionsparteien mit Venizelos, Kaphandaris und Papanastasiu erwogen. Die bisherige Regierung habe sich in kleinlichen Parteistreitigkeiten und Eifersüchteleien verloren.

Tsaldaris wird dem Staatspräsidenten im Laufe des Tages Mitteilung von dem Rücktritt des Gesamtkabinetts machen.

„Christeros" lehnen sich auf.

Tote und Verwundete bei Religionskämpfen in Mexiko.

Mexiko, 13. Januar. Im Zusammenhang mit den mexikanischen Regierungsmaßnahmen gegen die katholische Kirche in Mexiko ist es in dem Grenzbezirk Jalisco zu schweren Kämpfen zwischen den mexikanischen Regierungstruppen und den regierungsfeindlichen Anhängern der sogenannten „Christeros", d. h. einer neu gebildeten Gruppe, die die Rechte der katholischen Kirche verteidigen will, gekommen. Zwei Abteilungen der „Christeros" wurden geschlagen. Sie verloren 8 Tote und eine große Zahl Verwundeter.

Wechsel in der Leitung der B.J.Z.

Basel, 13. Januar. Wie schweizerische Blätter melden, wird der gestern aus Amerika zurückgekehrte Präsident der Bank für internationalen Zahlungsausgleich (BJZ), Mac Garrah, der am 16. Januar zusammentretenden Verwaltungsratsitzung mitteilen, daß er im kommenden Mai nach Ablauf seiner dreijährigen Amtsperiode eine Wiederwahl auszuschlagen gedenke, da er die Absicht habe, in seine Heimat zurückzukehren, um seine ehemalige Tätigkeit in der Chase National Bank aufzunehmen. Präsident Mac Garrah steht im 70. Lebensjahr.

Als sein Nachfolger wird der bisherige Stellvertreter des Präsidenten, Leon Fraser, ebenfalls ein Amerikaner, in Frage kommen, dessen Posten dann eingespart werden soll. Im Gegensatz zu dem ersten Präsidenten der BJZ, der aus dem Bankfach hervorgegangen ist, kommt Fraser aus dem Rechtsanwaltsberuf. Er steht im 44. Lebensjahr.

Letten wollen deutschen Domschatz.

Riga, 13. Januar. Nach der Enteignung der deutschen Domkirche in Riga haben die Letten nunmehr auch die Auslieferung des deutschen kirchlichen Eigentums, insbesondere des Dom-Schatzes, verlangt.

Einheitsorganisation der Weber von Lancashire.

London, 13. Januar. Die Zusammenfassung aller Baumwollweber in Lancashire in eine große Gewerkschaft wird am Donnerstag von den zahlreichen Bezirksvereinigungen der Weavers-Amalgamation erörtert werden. Bei einer Verwirklichung des Planes werden 100 000 Baumwollarbeiter eine einheitliche Gewerkschaftsvertretung erhalten.

Um die Unabhängigkeit der Philippinen.

Washington, 13. Januar. Das Repräsentantenhaus hat das Veto Hoovers gegen den Gesetzentwurf, der die Unabhängigkeit der Philippinen innerhalb 10 Jahren durchzuführen bestimmt, mit 274 gegen 94 Stimmen abgelehnt. Der Senat wird nun gleichfalls zu dem Veto Stellung nehmen. Es erscheint aber zweifelhaft, ob dort die zur Ablehnung des Vetos notwendige Zweidrittelmehrheit erzielt werden wird, wie sie vom Repräsentantenhaus aufgebracht wurde.

Hoover wird Kriegsschuldenfrage nicht mehr berühren.

London, 13. Januar. Der amerikanische Botschafter Mellon erklärte am Donnerstag, daß die Regierung Hoover bis zu ihrem Amtsablauf am 4. März keine Schritte mehr zur Lösung der Kriegsschuldenfrage zu unternehmen beabsichtige.

In einer Pressekonferenz, der ersten seit seiner soeben erfolgten Rückkehr aus den Vereinigten Staaten, sagte Mellon weiter, Staatssekretär Stimson habe sich „nicht in der Lage gesehen, ihm irgendwelche bestimmten Anweisungen über die weitere Behandlung der Kriegsschuldenfrage zu geben".

Prof. Piccard in Neuyork.

Prof. Piccard ist in Neuyork eingetroffen, um hier das Studium der kosmischen Strahlen fortzusetzen. Die Einreise Piccards erfolgte trotz des Protestes des amerikanischen Tierschutzvereins, der die Behauptung aufgestellt hatte, daß Prof. Piccard seinem Hund sämtliche Zähne ausgezogen habe, damit er die Kinder nicht beiße. Piccard hat diesen Vorwurf scharf abgelehnt.

Aus Welt und Leben.

Der Krieg fordert noch immer Opfer.

Vergrabener Blindgänger explodiert in Frankreich.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag in Villers-Bretonneux, in der Nähe von Amiens (Frankreich). Gartenarbeiter waren im Park eines alten Schlosses beschäftigt und hatten Baumäste zu einem Haufen zusammengetragen, den sie ansteckten. 5 Mann der Arbeiterkolonne hatten um das Feuer Platz genommen, als plötzlich eine furchtbare Explosion erfolgte und alle 5 Arbeiter schwer verletzt liegen blieben. Die Untersuchung ergab, daß gerade an der Stelle, an der das Holzfeuer angesteckt worden war, ein aus dem Weltkrieg stammender Blindgänger vergraben worden war, der sich durch die Hitze entzündet hatte. Die 5 Opfer des Unfalls wurden sofort in ein Krankenhaus überführt, wo man bei drei von ihnen jede Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens aufgegeben hat.

Arsenik statt Salz.

Fünfköpfige Familie gestorben.

In Bukarest ist eine fünfköpfige Familie unmittelbar nach Einnahme des Mittagessens unter furchtbaren Qualen gestorben. Die Untersuchung ergab, daß auf das Essen irrtümlicherweise statt Salz Arsenik gestreut worden war.

Flugzeug brennt in der Luft.

Ein französisches Flugzeug der Linie Paris—London mit drei Fluggästen und einem Mechaniker an Bord, das Freitag vom Flugplatz Le Bourget in Richtung London gestartet war, fing in der Luft Feuer. Mit Hilfe von Feuerlöschapparaten gelang es dem Flugzeugführer den Brand einzudämmen. Bei der Landung explodierte jedoch ein Benzintank. Das Flugzeug verbrannte vollständig.

Autounglück: 20 Verletzte.

Auf der Landstraße Münster—Hamm raste ein holländischer Kraftwagen gegen einen vollbesetzten Autobus. 20 Personen wurden verletzt, davon sechs schwer.

Alte Kurdenstadt niedergebrannt.

Die alte kurdische Stadt Kharput (Türkei) ist heute von einer gewaltigen Feuersbrunst heimgesucht worden, der zwei Moscheen und Hunderte von Holzbauten zum Opfer fielen.

Kirchenbrand in Kanada.

Eine der schönsten Kirchen in Montreal (Kanada), die Kirche St. Louis de France, ist durch ein Großfeuer vollkommen zerstört worden. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 1,5 Millionen Mark. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Viele wertvolle Malereien und Reliquien, darunter eine äußerst wertvolle Reliquie König Ludwig IX. von Frankreich, wurde bei dem Feuer zerstört. Etwa 80 kleine Wohnungen in der Nähe der Kirche wurden durch den Brand leicht beschädigt.

Gräber vor 4000 Jahren.

Im vergangenen Sommer erregten die Ausgrabungen in Schmiertenau im Kreise Flatow (Deutschland) berechtigtes Aufsehen. Museumdirektor Dr. Holter konnte hier im ganzen 88 prähistorische Gräber freilegen und 129 Keramiken, 13 Bronzen, 9 Steinwerkzeuge und 6 Bernsteinsachen bergen. Die Gräber sind etwa 4000 Jahre alt und stammen aus dem Uebergang von der Stein- zur Bronzezeit.

Der Berliner Professor Grüß hat die Inhalte der in den Gräbern gefundenen Gefäße jetzt näher untersucht. Er hat u. a. Getreideüberreste festgestellt, die einer Weizenart angehören, so daß man es hier mit einem 4000 Jahre alten Weizen zu tun hat. Außerdem wurden Stärkemehlreste gefunden. Ferner konnte eine Beigabe von Brot aus Emmer-Weizen gefunden werden, daneben Früchte, u. a. Haselnüsse. Weiter wurden noch wilde Hefe und Spuren von Weizenbrand gefunden. Dies bestätigt, daß den Verstorbenen Brot mit ins Grab gegeben wurde.

Expreß fährt auf Rangierlokomotive.

Am Donnerstagabend stieß der Engadin-Expreß in dem Bahnhof Sargans (Schweiz) auf eine Rangierlokomotive auf, die sich infolge falscher Weichenstellung auf dem Gleis des Expreßzuges befand. Es soll nur der Führer der Rangierlokomotive verletzt sein.

Führer der englischen Baumwollindustrie gestorben.

Einer der bedeutendsten Führer der englischen Baumwollindustrie Howarth ist am Freitagmorgen im Alter von 62 Jahren in Bolton gestorben. Howarth war einer der Gründer des englischen Baumwollverbandes und Präsident bzw. Vizepräsident mehrerer führender Arbeitgeberverbände.

Zwei Monate tot in der Wohnung.

In der Nansenstraße 34 in Berlin-Neukölln wurde eine furchtbare Entdeckung gemacht. In ihrer im zweiten Stock des Hinterhauses befindlichen Wohnung wurde die 35 Jahre alte Krankenschwester Helene Galat in ihrem Bett liegend tot aufgefunden, und zwar war die Leiche schon stark in Verwesung übergegangen, da der Tod bereits vor etwa zwei Monaten eingetreten war. Nach der Auffindung der Leiche verbreitete sich zunächst das Gerücht von einem Verbrechen, es konnte aber vom zuständigen Kreisarzt zweifelsfrei festgestellt werden, daß die Krankenschwester, die an einem Lungenleiden litt, eines natürlichen Todes gestorben war.

Zwischenlandung des französischen Großflugzeugs.

Das französische Flugzeug „Regenbogen" mußte in der Nacht zum Freitag auf seinem Südamerikaflug in Port Etienne eine Zwischenlandung vornehmen, weil die Oelleitung undicht geworden war.

Das Großflugzeug ist am Freitag vormittag wieder gestartet und hat den Flug nach Dakar fortgesetzt. Die Maschine landete um 14.40 Uhr französischer Zeit in St. Louis (Senegal).

Es gibt im ganzen 860 Hauptsprachen auf der Erde; davon werden 424 in Nord- und Südamerika gesprochen 153 in Asien, 117 in Australien, 118 in Afrika und 48 in Europa.

Börsennotierungen.

Geld.			
Berlin	212.07	Paris	34.85
Danzig	173.35	Prag	26.43
London	29.90	Schweiz	171.85
Neuyork	8.92	Wien	—.—
		Italien	45.75

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing Emil Zerbe. — Druck: »Prasa« Lodz, Petrikauer Straße 101.

Die beiden Brüder

Roman von P. Wild

[47

Olbrich nickte, während Vollbehr gespannt das Weitere erwartete.

„Als ich wieder in meiner Einsamkeit war, wurde überall seine Stimme laut. Du mußt mir glauben; sie klang mahnend, drohend.

Die Traumseligkeit selbstfeiernden egoistischen Leidens verging, ich mußte handeln, oder ich verlor mich selbst So kam mir der Gedanke, eine Hellseherin aufzusuchen."

„Eine Hellseherin?" — Eine doppelte Frage.

„Es geschah rein instinktmäßig aus jener hoffnungsvollen Hoffnungslosigkeit heraus, mit der ein Kranker zum Kurpfuscher geht, ein Ertrinkender nach dem Strohhalm greift, als Ausdruck letzter Hoffnung. Sie kennen den Namen der Frau Weetintland, der westfälischen Hellseherin?" Sie sah in Olbrichs Zügen keine Ironie, kein duldsames Lächeln ob ihres Tuns; so fuhr sie, ruhiger geworden, fort, und erzählte die Einzelheiten ihrer Fahrt und ihres Besuchs, las die Abschrift des „Gesichts", die sie mitgebracht hatte, vor.

Im stillen verglichen beide Beamte den Inhalt mit den ihnen bis jetzt bekannten Tatsachen. Doktor Olbrich dankte Marga für die Mitteilungen, und versprach, ihr so bald als möglich über den Erfolg der Sollmannschen Tätigkeit Nachricht zu geben. Dann begleitete er sie zum Wagen.

„Das Gesicht der Weetintland gibt zu denken", meinte Olbrich, als sie allein waren. „Es stimmt da allerlei mit Ihren gemachten Entdeckungen überein. Rekapitulieren wir: Die Frau mit dem Bubikopf könnte vielleicht die Vollig sein, die mit dem dämonischen Ausdruck die Freska. Das Wie und Warum bleibt offen; erstaunlich ist das Bild des Mannes mit der schwarzen Brille. Nach der Weetintland wäre er der Täter. Seltsame Uebereinstimmung mit Ihrer Auffassung!"

„Ja", erwiderte der andere lakonisch.

„Glauben Sie ernstlich an die Hellseherin?" forschte Olbrich überrascht.

„Glauben? Nein, das wäre zuviel gesagt. Doch, warum soll ich etwas von der Hand weisen, weil ich es nicht erfassen kann? Das wäre töricht."

„Ich bin in diesen Dingen sehr skeptisch."

„Nehmen Sie nicht an, daß die Frau mit den Einzelheiten des Mordes vertraut war?"

„Nein. Bedenken Sie den Wohnort und — wie wenig wir selbst darüber wissen."

„Im Zusammenhang mit den Tätern —"

„So etwas kommt dabei gar nicht in Frage."

„Also da wäre zunächst die Vollig; na, ich hatte sie herbestellt, Ihrer Bedenken wegen. Da können wir wegen der Freska mal auf den Busch klopfen."

„Ich fahre inzwischen zur Leichenhalle, habe schon mit dem Gerichtsarzt telephoniert; wir wollen uns das Gebiß des Toten ansehen. Die Sache mit der Goldkrone ist eine kleine Sensation für uns."

„Auf Wiedersehen."

* * *

Fräulein Vollig lächelte den Untersuchungsrichter sanft und ein klein wenig vorwurfsvoll an, daß er sie hierher bestellt hatte. Uebrigens stand ihr dieses Lächeln vorzüglich und schien längst erprobt und einstudiert zu sein.

Sie sah sehr bleich und krank aus und bestätigte, mit den Nerven „fertig" zu sein; diese furchtbare Mordsache wolle ihr nicht aus dem Kopf, und sie befinde sich in einem ganz unbekannten Zustand ständiger Aufregung und einer seltsamen Furcht.

Auf Olbrichs mahnende Frage, die Wahrheit ihrer gemachten Aussage nochmals zu bestätigen, lächelte sie noch sanfter, und versicherte, daß dabei nichts zu bestätigen sei. Mehr als die Wahrheit könne doch kein Mensch vor Gericht sagen.

Olbrich hielt ihr die Aussagen Freesens vor, die mit den ihren stark kollidierten. Doch sie fand es naturgemäß, daß ein Angeklagter sich zu entlasten versuche. Das habe mit ihren Aussagen nicht das geringste zu tun. Daran schloß sie noch eine kleine Abhandlung über Pflicht und Pflichtgefühl an, nach denen sie stets handle.

Täuschte Fräulein Vollig Unwissenheit vor oder log sie bewußt?

„Der Angeklagte behauptet, Sie hätten an dem fraglichen Abend ein Stenogramm Michael Freesens aufgenommen, während Sie behaupten, das Zimmer nicht betreten zu haben. Sie sind in der fraglichen Zeit nicht im kleinen Kabinett, sondern im Sekretariat gewesen. Stimmt das?"

Ein sanft verweisendes, trauriges Lächeln gekränkter Unschuld. „Herr Untersuchungsrichter, warum glauben Sie mir nicht? Warum sollte ich lügen?"

„Sind Sie bereit, Ihre Aussage unter Eid zu wiederholen?"

„Ja." Ohne Zögern sagte sie es.

„Ist Ihnen bekannt, daß der Angeklagte behauptet, Günther Freesen zu sein?"

Sie nickte. „Hat er das bewiesen?"

„Er sagt, er habe Sie selbst aus dem kleinen Kabinett hereingerufen."

„Mich? Unmöglich. Fragen Sie Direktor Vogel, er kann bezeugen, daß ich im Sekretariat war. Auch der Portier hat mich dort gefunden."

„Ueberlegen Sie Ihre Aussage nochmals und revidieren Sie sie, wie Sie es mit Ihrem Gewissen vereinbaren können."

(Fortsetzung folgt.)

Un'ere Unterstützungskasse (Hilfskasse in Sterbefällen)

Nachruf.

Am Donnerstag, den 12. Januar, verschied unser Mitglied, Frau

Florentine Schmidt

geb. Frühauf

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand der U.U.K.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: „Brülle China!“
Kammer-Theater: 9 Uhr „Medor“
Popularny: Heute 8.15 Uhr Operette „Peppina“
Jar: Heute 7.30 u. 9.30 Uhr „Bravo!! Bis!!“

Casino: Fürstin aus Lowitsch
Capitol: Dr. Frankenstein
Corso: Licht und Schatten der Liebe
Grand-Kino: Ein Lied, ein Kuss, ein Mädel
Luna: Rasputin
Przedwiośnie: Schanghai-Express
Splendid: Die Obdachlosen
Sztuka: Königin der Husaren
Palace: „Quick“ — Lilian Harvey
Metro u. Adria: Slim und Grim als Unglücksraben
Oświatowe: Die Abenteuer des Tomek Sawerija
Uciecha: Liebeshunger — Weisse Spinne

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl — P Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst mit hl Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotula; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr liturgischer Gottesdienst — P. Schedler. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schedler.

Bethaus Zubardz, Sieradowskiego 3, Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P Benke

Diakonissenanstalt, Polnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Pastor B Löffler.

Johannis-Kirche. Sonntag 9 Uhr Jugendgottesdienst — P H ssmück 9.30 Uhr Beichte P. Dietrich; 10 Uhr Installationsgottesdienst mit hl Abendmahl — Generalsuperintendent Dr. Bursche; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P Hassmück; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dietrich; 4 Uhr Taufgottesdienst — P Doberstein; 6 Uhr Gottesdienst — P. Doberstein. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P Dietrich

Stadtmissionssaal Sonntag 8 Uhr musikalisch-dramatischer Abend (Weihnachtsfeier), veranstaltet vom Kirchengesangverein „Cantate“.

Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Lehrer Lefke.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl — P Berndt 2.30 Uhr Kindergottesdienst — Löffler 3.30 bis 5 Uhr Taufen — P. Berndt Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Berndt.

Dombrowa, Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Löffler.

Chojny Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt.

St. Michaeli Gemeinde, Lodz Radogoszcz Bethaus Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P Schmidt. 2 Uhr Kindergottesdienst — P. Schmidt, 3 Uhr Taufstunde — P. Schmidt.

Ev.-luth Freikirche, St Pauli Gemeinde, Podleśna 8 Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski 2.30 Uhr Kindergottesdienst.

Zubardz, Brußa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — cand. theol. Leike

St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst, danach Gemeindeversammlung — P. Lerle; 2.30 Uhr Kindergottesdienst.

Dreieinigkeits-Gem in Andrespol Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Müller, 2 Uhr Kindergottesdienst.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred Jordan.

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred Wenske.

Baluty, Pol Limanowskiego 60 Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. J Fester.

Pabianice, Fabryczna 31 Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst; 4 Uhr Bibelstunde — Pred. Knoff

Ruda-Pabianice, Alexanderstraße 9. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst; 2 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Evangelisationsvortrag, 6 Uhr Jugendstunde.

Missionshaus „Pniel“, Wulczanska 124. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt. Sonnabend, 5 Uhr Evangeliumsverkündigung.

Ev Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr Schiewe.

Pabianice, Sw Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt.

Evangelische Christen, Lonkowa 1a Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst 2 Uhr Sonntagschule; 4 Uhr Evangelisation — Pred Bergholz.

Missionsverein „Bethel“, Nawrot 36. Heute, Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten über das Thema: Christus und die Juden“, Redner Herr Prof. W. Marcinkowski. Sonntag, 5.15 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache. Donnerstag, 8 Uhr englischer und deutscher Sprachkursus.

Chr Gemeinschaft innerhalb der ev luth Landeskirche, Kopernika 8. Sonnabend, 7.45 Uhr: Jugendbundstunde für Jünglinge und junge Männer. Sonntag, 8.45 Gebetsstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Prywatnastr., Matejki 10. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetstunde, 10.30 Uhr Knabenstunde, 3 Uhr Evangelisation für alle; 7.30 Uhr Jungfrauenstunde

Baluty, Brzeziński 08 (Hofeingang) Sonntag, 3.30 Uhr Musikfeier, 7 Uhr Wiederholung der Musikfeier.

Radogoszcz, Ksiendza Brzuski 49a. Sonntag, 8.30 Uhr Gebetsstunde; 10 Uhr Kinderstunde, 5.30 Uhr Evangelisation für alle.

Konstantynow Großer Ring 18 Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde. 3 Uhr Evangelisation für alle

Alexandrow, Bratuszewskiego 6. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde, 3 Uhr Evangelisation für alle.

Tagesneuigkeiten.

Sammelvertrag muß unterzeichnet werden.

Die Bemühungen um den Abschluß eines Sammelvertrages in der Textilindustrie sind jetzt für alle Gewerkschaften ohne Rücksicht auf ihre politische Einstellung zu einer brennenden Notwendigkeit geworden. Als erste der Gewerkschaften hat jetzt die Bezirkskommission der Fachverbände in dieser Angelegenheit eine Versammlung einberufen. Diese findet am 28. Januar um 6 Uhr abends im Stadtrat statt. (p)

Zur Lage in der Strumpfindustrie.

Der Kotonarbeiterverband hat offiziell keinen Streik proklamiert, trotzdem aber sind die Arbeiter der einzelnen Fabriken mit der von den Fabrikanten beschlossenen 10- bis 20prozentigen Lohnsenkung nicht einverstanden und legen die Arbeit zum Zeichen des Protestes nieder.

Eine solche Sachlage besteht in den Fabriken von D. Hau (Wolczanska 187), wo etwa 250 Arbeiter streiken, ferner bei Jakob Kohan (Zeromskiego 23), wo über 100 Arbeiter die Arbeit eingestellt haben, sowie in mehreren anderen Fabriken. Im allgemeinen sind augenblicklich nach den von uns eingeholten Informationen kaum 10 Prozent der Arbeiter beschäftigt, wogegen die Mehrzahl im Ausstand verharrt. Der Strumpfwirkerverband hat seinerseits eine Aktion in die Wege geleitet und in der Angelegenheit des Konflikts hat eine Delegation des Verbandes beim Arbeitsinspektor vorgesprochen.

Die Scheiblersche Weberei wird in Betrieb gesetzt.

Wie von der Direktion der Vereinigten Werke von Scheibler und Grohmann mitgeteilt wird, wird der größte Teil der Scheiblerschen Weberei in der Kilinskistraße am Dienstag, dem 16. Januar, in Betrieb gesetzt. Die Bekanntmachungen werden spätestens heute in der Fabrik ausgehängt werden.

Die Bemühungen der Webmeister und nicht beschäftigten Spinnmeister um Fortsetzung der Unterstützungsaktion seitens der Firma hatten keinen Erfolg. Bei den Auszahlungen im Arbeitslosenfonds wurde die Antwort Dir. Kokelis mitgeteilt, daß weitere Unterstützungen nicht erteilt würden. Anleihen an die Meister könnten ebenfalls nicht vergeben werden, da noch nicht bekannt sei, wer wieder angestellt würde. (p)

Sie gönnen dem Arbeiter keinen Urlaub!

Wie von der Bezirkskommission der Fachverbände mitgeteilt wird, sind bereits in den ersten Tagen des neuen Jahres Anschläge der Industriellen gegen die Arbeiterurlaube zu beobachten gewesen. In einer ganzen Reihe Fabriken hat man von den Arbeitern die Unterzeichnung einer Deklaration verlangt, daß sie den Urlaub für 1933 bereits genossen oder *ihn bezahlt* bekommen haben. In anderen Firmen werden den Arbeitern 10 Prozent von ihrem Lohn für den Urlaubsfonds abgezogen. In manchen Unternehmen wird der Arbeiter nach 10 Monaten entlassen und nach einiger Zeit wieder angestellt. Dadurch verliert er das Anrecht auf Urlaub. (p)

Die Kehrseite der Medaille.

Der Frost, der seit einigen Tagen herrscht, hatte zur Folge, daß die Zahl der Arbeitslosen gestiegen ist, da jegliche öffentliche Arbeiten eingestellt werden mußten, andererseits dagegen haben manche Personen beim Eishacken und Einlagern desselben Beschäftigung gefunden. Die Verdienste dieser Arbeiter sind sehr gering und belaufen sich bei einem zehnstündigen Arbeitstage auf 2 bis 3,50 Zloty. Die Tagelöhne der Fuhrleute von einspännigen Wagen betragen höchstens 10 Zloty. (a)

Die Betriebslage in der Lodzer Großindustrie.

Laut dem Wochenbericht des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate stellte sich die Betriebslage in den diesem Verbande angeschlossenen Firmen in der Zeit vom 26. Dezember 1932 bis zum 1. Januar dieses Jahres wie folgt dar: Infolge eines auf diese Woche entfallenden Weihnachtstages arbeiteten in der Baumwollindustrie 4 Fabriken 5 Tage, ferner 11 Fabriken 4 Tage, 14 Fabriken 3 und schließlich 1 Fabrik 2 Tage, während 6 Fabriken vollkommen still lagen. Insgesamt beschäftigten 36 Großbetriebe der Baumwollindustrie 24 600 Arbeiter. Während der gleichen Zeit arbeiteten in der Wollindustrie 9 Fabriken 5 Tage, 5 Fabriken 4 Tage und gleichfalls 5 Fabriken 3 Tage, während weitere 5 Betriebe vollkommen still lagen. Insgesamt waren in der Berichtswoche in 24 Großbetrieben der Wollindustrie 11 400 Arbeiter beschäftigt. (ag)

Die Lodzer Kammgarnausfuhr im Dezember.

Laut einer Aufstellung der Konvention der Kammgarnspinnereien stellte sich die Ausfuhr von Kammgarn im Dezember vor. Jahres wie folgt dar: Es wurden 9700 Kilogramm gefärbten Kammgarns im Werte von 120 000 Zloty und 222 272,22 Kilogramm ungefärbten Kammgarns im Werte von 2 123 024,46 Zloty ausgeführt. Die Gesamtausfuhr von Kammgarn belief sich demnach im Dezember vor. Jahres auf 231 972,22 Kilogramm im Werte von 2 243 024,46 Zloty. (ag)

Billige Butter, teure Kartoffeln.

Die Preise der Molkereiartikel weisen eine starke Senkung auf. Sie betrugen in der vergangenen Woche: Butter 1. Güte 3.00 Zl., 2. — 2.60, 3. — 2.30, 4. — 1.80 Zloty. Eine Kiste frischer Eier kostete bei 1440 Stück 160.— Zloty. Infolge des Frostes hat die Kartoffelzufuhr aufgehört, so daß die Preise um 80 bis 100 Prozent gestiegen sind. Während noch in der Vorwoche für einen Korzec 3.20 bis 4.80 Zloty gezahlt wurden, belief sich gestern der Preis auf 6 bis 7 Zloty und für bessere Sorten sogar auf 7.80 bis 8 Zloty.

Billige Zigaretten und ihre Händler.

Durch die zu Jahresanfang vorgenommene Preissenkung der Tabake und Zigaretten sind die Verkäufer, die ziemlich große Vorräte besaßen, stark geschädigt worden, da diese Vorräte noch zu einem höheren Preis eingekauft worden waren. Gegenwärtig unternimmt der Tabakkleinhändlerverband Schritte, um die Zurückerstattung der eingebüßten Summen zu erwirken. Es wurde ihm aber der Bescheid, daß in Zukunft bei ähnlichen Fällen die Kleinhändler und ihre Vorräte berücksichtigt werden würden. Ein schwacher Trost!

Welch ein Widersinn!

Die Krisis macht sich jetzt auch sehr stark in der Lebensmittelindustrie breit. Obgleich Brot und Fleisch Artikel des ersten Bedarfs sind, gibt es doch schon viel Tausende, die sich kein Brot mehr leisten können. Ebenfalls die Fleischer machen schlechte Geschäfte, da die großen Massen der Arbeitslosen so gut wie gar kein Fleisch mehr kaufen. (p) — Welch ein Widersinn! Tausende hungern nach Brot und Fleisch, während Fleischer und Bäcker über schlechte Geschäfte klagen müssen. Schande über solche Gesellschaftsordnung!

Mieterverbände gegen Hausbesitzervereine.

In der Frage der Herabsetzung der Mieten haben die Lodzer Mieterverbände im vergangenen Jahre ungefähr 10 000 Unterschriften unter eine Denkschrift gesammelt, in der die Mietherabsetzung verlangt wird. Diese Denkschrift ist dem Warschauer zentralen Mieterverband zugesandt worden. Die Hausbesitzervereine ihrerseits haben bei der Regierung Schritte zwecks Verhinderung dieser Maßnahme unternommen. Nach Ansicht der Hausbesitzer dürfe die Verbilligung des Miezinses nur dann erfolgen, wenn die Steuern ermäßigt würden. Nach der Rückkehr einer Abordnung der Hausbesitzer aus Warschau wurde mitgeteilt, daß die Regierung eine Mieteherabsetzung nicht vorsehe. Beide behaupten also das direkte Gegenteil. Bisher ist nicht abzusehen, wer Recht behalten wird. Offizielle Mitteilungen sind in dieser Angelegenheit in Warschau noch nicht gemacht worden. (p) — Unserer Ansicht nach, müßte der Mietzins eine Verbilligung erfahren. Man muß aber auch die Lage der Hausbesitzer bedenken, die, sollten die Steuern nicht herabgesetzt werden, eine sehr schwere werden würde.

Morgen „Stöpsel“ zum 3. Mal.

Es sei heute nochmals darauf hingewiesen, daß morgen nachmittags um 5.30 Uhr (pünktlich) der erfolgreiche Schwank „Stöpsel“ seine dritte Aufführung erlebt. Dem starken Vorverkauf nach zu schließen, wird auch diese Vorstellung wieder vor vollbesetztem Haus in Szene gehen, was schließlich kein Wunder ist, da man ein Stück wie dieses und schauspielerische Leistungen wie diesmal selten zu sehen bekommt. Wer darum noch nicht Gelegenheit hatte, „Stöpsel“ zu sehen, versäume einen Besuch der morgigen Vorstellung nicht. — Karten erhältlich bei G. E. Restel, Petrikauer 84. Ueber die Preise der Plätze unterrichtet die Anzezige.

Lustigkeitssteuer.

Wie die Lodzer Stadtstarostei mitteilt, sind die Kaffees, Konditoreien und Gastwirtschaften, die Dancings, Konzerte oder andere Amüsements veranstalten, verpflichtet eine besondere Genehmigung einzuholen. Der Termin zur Einreichung entsprechender Gesuche läuft am 31. Januar 1933 ab. (p)

Erneuerung der Konzessionen für Zeitungshandel.

Diejenigen Zeitungshändler, deren Konzession nur für das Jahr 1932 gültig war, müssen im Laufe des Januar Gesuche um Verlängerung einreichen. Die Gesuche müssen mit Stempelmarken in Höhe von 5 Zl. versehen sein. Für die Konzession sind gleichfalls 5 Zl. zu entrichten. (p)

Jüdische Wochenschrift beschlagnahmt.

Auf Anordnung der Stadtstarostei wurde gestern die ganze Auflage der jüdischen Wochenschrift „Lodzer Wecker“ wegen eines Artikels beschlagnahmt, der sich mit den Sitzungen des Budgetausschusses des Sejm befaßte. (p)

Sie stahlen Schnaps.

In der gestrigen Nacht bemerkte eine Polizeipatrouille in der Lipowastraße zwei Männer, die mit großer Vorsicht Säcke trugen. Da das Verhalten der späten Straßenpassanten den Polizisten verdächtig vorkam, hielten sie sie an und brachten sie nach dem Polizeikommissariat. Dort erwiesen sie sich als die nirgends gemeldeten Leibus Szulman und Icek Migdalowicz. In den Säcken befanden sich Schnäpse und Liköre. Die Festgenommenen wollten aber nicht angeben, woher sie diese Spirituosen haben. Während sie noch vernommen wurden, erhielt das Kommissariat die Meldung, daß in die Wein- und Spirituosenhandlung von Bluma Erdner an der Ecke Lipowa und 6-go Sierpnia ein Einbruch verübt worden sei. Es konnte ermittelt werden, daß die beiden Festgenommenen als Täter in Frage kommen. Die Ware, die einen Wert von 400 Zloty besaß, wurde der Besitzerin zurückerstattet. Die Diebe wurden dem Untersuchungsrichter zugeführt. (p)

Zu Ehren Montwill-Mireckis.

Morgen, Sonntag, um 12 Uhr mittags, wird die Gedenktafel zu Ehren Josef Montwill-Mireckis, des polnischen sozialistischen Freiheitskämpfers, enthüllt. Die Tafel ist im Hause Srebrzynskastraße 75, das zum Häuserblock in Polesie gehört, eingemauert. Sie wurde von dem Baldhauer Czeczota geschaffen.

Drei Prozesse erwarten Wielinski.

Der frühere Vizestadtpräsident Wielinski ist vom Lodzer Magistrat wegen der beleidigenden Artikel, die im Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ erschienen sind, verklagt worden. Zwei dieser Prozesse sind dem Lodzer Gericht zugeleitet worden, der dritte dagegen wird am 27. Januar in Krakau stattfinden. (a)

Kuchciak und seine Komplicen haben die Anklage erhalten.

Gestern ist die Anklageurkunde, die 24 Seiten Maschinenschrift umfaßt, Kuchciak und Klimczzak im Gefängnis in der Gdanskastraße zugstellt worden, ebenso den weiteren Angeklagten Smigielski und Grodzicki, die im Gefängnis in der Targowastraße sitzen, Renosik, Rzetelski, Wisniewski und Robak dagegen in der Kopernikusstraße. Bemerkt sei, daß außerdem noch sieben Personen verhaftet wurden, die der Mitwirkung mit Kuchciak verdächtig sind und sich augenblicklich im Gefängnis befinden. (a)

Straßenbahnverkehr unterbrochen.

In den gestrigen Morgenstunden konnte man die Beobachtung machen, daß die Straßenbahnen in der Petrikauer Straße in der Richtung des Reymont-Platzes normal verkehrten, während in der entgegengesetzten Richtung kein einziger Wagen fuhr. Kurze Zeit darauf war der Verkehr in der Petrikauer Straße ganz lahmgelegt. Wie es sich herausstellte, hatte ein Straßenbahnwagen der Linie Nr. 7 an der Ecke Petrikauer und Andrzejastraße einen Achsenbruch erlitten. Da das Abschleppen des beschädigten Wagens längere Zeit in Anspruch nahm, mußte der Verkehr unterbrochen werden. Etwa 40 Straßenbahnzüge standen hintereinander aufgereiht. (p)

Wohnungsbrand.

Im Hause Slowianskastraße 18 kam gestern in der Wohnung der Marjanna Rutkowska Feuer zum Ausbruch. Das Feuer wurde im Laufe einer Stunde vom 4. Feuerwehrzuge gelöscht. Menschen kamen nicht zu Schaden. (a)

Kohlengasvergiftung.

Die Srodmiejskastraße 26 wohnhafte Marjanna Zezniczak trug gestern eine Kohlengasvergiftung davon. Sie hatte am Abend den Ofen nicht ordentlich geschlossen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe. (p)

Durch Sturz verursachte Frühgeburt.

Die 32 Jahre alte Antonina Rosiak stürzte gestern in der Brzezinskastraße 29, was bewirkte, daß die Frau, die sich in schwangerem Zustand befand, frühzeitig niederkam. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in die Wöchnerinnenklinik in der Nowo-Targowastraße überführt. (p)

Plötzlicher Tod.

In der Nowo-Zarzewskastraße 16 starb gestern plötzlich die 66 Jahre alte Marie Kolos. Die Todesursache konnte nicht festgestellt werden. (p)

Unfall bei der Arbeit.

In der Widzewer Baumwollmanufaktur in der Rokicinskastraße 81 geriet die Antoniewskastraße 47 wohnhafte Helena Kempinska mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine, die ihr alle fünf Finger abriß. Die Rettungsbereitschaft überführte die Verletzte in das Bezirkskrankenhaus. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; Z. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Hauptgewinne der 26. Polnischen Staatslotterie.

3. Klasse. — 2. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

20 000 Zloty auf Nr. 141444.
15 000 Zloty auf Nrn. 57196 58175.
10 000 Zloty auf Nr. 122195.
5000 Zloty auf Nrn. 37523 56149 69060 128319.
2000 Zloty auf Nrn. 11806 56833 73495 136004.
1000 Zloty auf Nrn. 38462 46788 102863 141171.
500 Zloty auf Nrn. 2173 23503 37752 33647 36009 65981 83291 84197 119107.

400 Zloty auf Nrn. 3129 21311 27575 30964 47672 64577 75631 81296 87495 95159 99823 104383 119457 120365 120508 129996 142768.

300 Zloty auf Nrn. 16878 19090 25563 32510 34221 59040 59480 69391 69489 75140 96143 111400 112155 116344 120578 120774 130867 132922 137191 140366 145167.

250 Zloty auf Nrn. 146 4766 6204 6913 12282 19324 22715 24583 31164 33881 45636 60844 71347 71711 74423 78132 81075 87631 93545 98421 10122[illegible] 103864 108958 117692 128880 128947 129237.

Die Prämien (70 000 Zloty) werden unter die von neuem gewinnenden Lose verteilt werden, wobei die Höhe der Prämien von der Zahl solcher Lose abhängig sein und erst nach der 3. Ziehung festgestellt werden wird.

Nrn. 2071 2876 6043 8021 10889 11588 123[illegible] 15691 15854 17708 22321 22822 23952 27906 2[illegible]

30046 30644 30752 32872 37114 37369 37436 37523 37957 37978 39752 40054 43933 47621 47964 53107 54095 57840 61629 61926 66351 69060 71483 72783 76021 76031 77459 77870 78825 82112 84102 84369 86237 86432 86458 88894 92272 93545 93689 95365 95500 101702 103230 103368 106049 107254 109208 114822 119330 119457 121025 122443 125139 125316 125759 126250 126922 127228 128319 130867 130980 133355 135218 136266 138730 147272.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwere Strafe wegen Verdächtigung eines Rechtsanwalts.

Am 17. Februar 1931 wurde die Firma „Tektura", deren Besitzer der Pomorska 45 wohnhafte Pinkus Chrzanowicz ist, für fallit erklärt. Zum zeitweiligen Syndikus wurde Rechtsanwalt Lucian Korecki ernannt. Kurze Zeit nach der Falliterklärung liefen von einer Firma aus Zyrardow 1300,09 Zloty ein, und zwar 300,09 Zl. in bar und 1000 Zloty in 7 Wechseln. Einen Teil dieser Summe verwandte Rechtsanwalt Korecki zur Deckung der Verwaltungskosten, einen Teil behielt er als Gehalt für sich. Am 24. Juli 1931 wurde der Fallit vom Appellationsgericht aufgehoben. Rechtsanwalt Korecki übergab Chrzanowicz die ganze Fallitmasse. Den Rest der aus Zyrardow eingegangenen Summe in Höhe von 365,68 Zl. behielt er bis zur Festsetzung seines Honorars ein.

Bald darauf richtete Ruchla Chrzanowicz, die Frau des Fallierten an die Staatsanwaltschaft eine Klage, in der sie Rechtsanwalt Korecki beschuldigte, 1300 Zloty unterschlagen zu haben. Sie begründete diese Behauptung damit, daß das aus Zyrardow eingetroffene Geld an sie adressiert gewesen sei, also nicht zur Fallitmasse gehört habe. Der Staatsanwalt aber wies die Klage zurück. Darauf reichte Rechtsanwalt Korecki eine Klage wegen Beleidigung ein, die gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zur Verhandlung kam.

Die Angeklagte Ruchla Chrzanowicz behauptete weiterhin, daß das Geld an sie persönlich adressiert gewesen sei. Staatsanwalt Suski verlangte eine strenge Strafe, um ein Exempel zu statuieren. Das Gericht verurteilte die 56 Jahre alte Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis. Die Hälfte der Strafe wurde ihr auf Grund der Amnestie erlassen. (p)

Aus dem Reiche.

Chojny. Familie prügelt sich. In der Mysliwskastraße 15 in Chojny wohnt bei seinen Schwiegereltern Iskerko der 25 Jahre alte Stefan Karpinski. Vor längerer Zeit hatte dieser von seinem Schwiegervater, dem 55 Jahre alten Antoni Iskierko, 70 Zloty geliehen, die er nicht zurückgab. Da die ganze Familie von seinem Verdienst unterhalten wird, war er der Ansicht, daß er das Geld nicht zurückzugeben brauche. Da es deshalb sehr oft zu scharfen Auftritten kam, beschloß er auszuziehen. Der Schwiegervater widersetzte sich dem und verweigerte ihm, von seinen Söhnen unterstützt, die Herausgabe der Sachen. Karpinski entfernte sich und kam bald darauf mit seinem Vater und seinem Bruder zurück. Da Iskierko sich weiterhin weigerte, die Sachen herauszugeben, kam es zu einer blutigen Schlägerei, welcher erst von der Polizei ein Ende gemacht wurde. Alle Teilnehmer wurden nach dem Polizeiposten gebracht, wohin die Rettungsbereitschaft gerufen wurde. (p)

Alexandrow. Lage der Strumpfwirker. Von der Lodzer Bezirkskommission der Fachverbände wird über den Zwist der in den Alexandrower Strumpfwirkereien ausgebrochen ist, folgendes berichtet: In der letzten Zeit sind mehrere kleine Unternehmen stillgelegt worden. Gleichzeitig ist von den Industriellen gedroht worden, daß der Sammelvertrag in der ganzen Alexandrower Strumpfindustrie gekündigt werden wird. Als die Bezirkskommission dagegen Schritte unternahm, verzichteten die Industriellen auf die Kündigung des Vertrages, wodurch die Gefahr eines evtl. Streiks beseitigt wurde. Schwieriger verhält es sich mit dem Verhindern der Schließung einiger Unternehmen. Um diese Angelegenheit eingehend zu besprechen, findet am 18. d. Mts. im Alexandrower Magistrat eine Konferenz statt. (p)

Warta. Arbeitslosendemonstration. Vor dem Magistratsgebäude in Warta versammelten sich gestern infolge der Nichtauszahlung der Unterstützungen die Arbeitslosen des Ortes vor dem Magistrat. Die Menge nahm eine drohende Haltung ein und versuchte mit Gewalt in den Magistrat einzudringen, sie drohten auch bei einer Verweigerung der Unterstützungen die Büroeinrichtungen zu zertrümmern. Am Orte erschien eine stärkere Polizeiabteilung, die die Demonstranten zerstreute und einige Personen verhaftete. (a)

Sport.

Eishockey: Ognisko (Wilno) besiegt LKS. 3:1 (1:1, 1:0, 1:0).

Das gestern in den Abendstunden ausgetragene Eishockeyspiel zwischen LKS und Ognisko (Wilno) endete mit einem eindrucksvollen Siege der Gäste. Mit sehr lebhaftem Tempo beginnt die Begegnung; LKS kommt durch Zaleski ganz unerwartet in Führung und schießt ein Tor, aber den Gästen gelingt bald darauf durch Okulowicz der Ausgleich. In dem zweiten Drittel sendet derselbe Spieler zum zweitenmal ein. Die Gäste, die eine große Schußfreudigkeit zeigen, bombardieren sehr oft das Tor von LKS und schaffen ganz gefährliche Momente, aber auch die Roten zeigen ganz schöne Leistungen, doch fehlt ihnen das Kombinationsspiel der Gäste. Das Schlußdrittel steht ganz im Zeichen der Fähigkeiten der Ognisko-Spieler, denn die LKS-Leute sind bereits merkbar ermüdet. Andrzejewski Alfred kann den dritten Treffer erzielen. Weitere Bemühungen der Gäste, das Ergebnis zu erhöhen, bleiben erfolglos. Mit 3:1 für die Gäste pfeift Schiedsrichter Dreger die recht interessante Begegnung ab. B.

Von den Spielen um die Eishockeymeisterschaft von Polen.

Die Endtermine um die Polenmeisterschaft wurden bereits festgesetzt. Der Lodzer Meister — wahrscheinlich LKS. — wird gegen den Meister von Thorn ein Ausscheidungstreffen liefern. Der Sieger aus diesem Treffen wird an den Kämpfen um die Polenmeisterschaft, die in Krynica vom 1. bis 7. Februar steigt, teilnehmen. Ein zweites Ausscheidungsspiel wird zwischen den Bezirker Posen und Oberschlesien stattfinden. Die Meisterschaftsspiele werden in zwei Gruppen ausgetragen, wobei die beiden ersten Mannschaften die Halbfinalspiele bestreiten werden. Zur 1. Gruppe zählen: Warschau, der Sieger von Posen—Oberschlesien und der Sieger von Lodz—Thorn; zur zweiten Gruppe: AZS.-Warschau, Lemberg, Wilna und Krakau. Am 5. Februar kommen die Halbfinalspiele und am 7. Februar die Finalspiele zum Austrag.

Die Warschauer Skra gastiert in Lodz.

Morgen, Sonntag, trifft in Lodz die Eishockeymannschaft des Arbeiter-Sportklubs „Skra" ein, um gegen LKS. ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Das Spiel steigt auf dem LKS.-Platz. Beginn 6 Uhr abends. In der Warschauer Mannschaft wirken die bekannten Fußballspieler Smosarski und die Gebrüder Blazalki mit.

Heros (Berlin) in Warschau.

Am 28. und 29. Januar gastiert die Berliner Boxmannschaft „Heros" in Warschau, gegen die kombinierte Teams Warschau-Lodz kämpfen werden. Lodz wird diese Veranstaltungen mit folgenden Boxern beschicken: Leszczynski, Stahl I, Banasiak, Garnczarek, Chmielewski und Krenz.

1746 Fußballspieler bei den 12 Ligavereinen.

Die Kartothek der Ligabehörde weist 1746 angemeldete Fußballspieler auf. Die meisten Spieler hat Cracovia angemeldet, und zwar 222, dann folgte **Warta** mit 196, Wisla 194, Pogon 190 und **Warszawianka** 163. Die Spielerzahl der übrigen Vereine schwankt zwischen 100 und 150, nur Ruch ist mit 90 und das 22. Regiment mit 38 Spielern notiert.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Rosenfest. Das vom Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde im Saale 11. Listopada 4 zugunsten des ev. Greisenheims der Trinitatisgemeinde veranstaltete Rosenfest verspricht einen schönen Abend. Schon das Singspiel „Noch sind die Tage der Rosen" mit seinen trauten Volksweisen dürfte gefallen. Für die Jugend ist eine vortreffliche Jazz-Band-Musik vorgesehen, der Saal entsprechend dekoriert. Der Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde ladet nochmals freundlichst zu einem zahlreichen Besuche des heutigen Festes ein.

Verein Deutschsprechender Katholiken. Morgen, Sonntag, früh zur 10-Uhr-Messe deutscher Gemeindegesang in der hl. Kreuzkirche.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 14. Januar 1933.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.40 Presseumschau, 11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programm, 12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 15.15 Wirtschaftsbericht, 16 Schallplatten, 17 Sendung für Kranke, 17.30 Schallplatten, 17.55 Programm, 18 Leichte Musik, 19 Verschiedenes, 19.20 Bericht der Industrie- und Handelskammer, Theaterprogramm, 19.30 „Am Horizont", 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 20 Leichte Musik, 22.05 Chopinkonzert, 22.40 Plauderei, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 16 Orchesterkonzert 16.55 Konzert, 18.10 Kölner Kammerorchester, 19.25 Volkstümliche Unterhaltung, 22.30 Ball.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12 Aus Operetten, 14 Konzert, 15 Kinderbastelstunde, 16.30 Konzert, 17.55 Hauskonzert, 19.35 Schütz-Motetten, 20 Lustiger Abend.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
12 Kammermusik, 13 Konzert, 17 Gesang, 20 Lustiger Abend, 22.45 Musik, 24 Meister des Jazz.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 13.45 Schallplatten, 15.20 Moritz Rosenthal zum 70. Geburtstag, 18.10 Fasching in Wien, 20.15 Boheme-Quartett, 20.45 Hörspiel: Prozeß Ebergengl, 22 Abendkonzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).
12.30 Konzert, 16.10 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.20 Konzert, 20 Kabarett, 21 Konzert, 22.15 Bunter Abend.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Montag, den 16. Januar, findet um 7 Uhr abends die übliche Vorstandsitzung statt. Erscheinen ist Pflicht!

Aus der Philharmonie.

Klavier-Rezital von Artur Rubinstein.

In einem Konzert kommt es nicht nur darauf an, was gespielt wird, sondern es liegt auch daran, in welcher Reihenfolge es vorgetragen wird. Die Vortragsfolge mit den vier Scherzi von Chopin einzuleiten, war kein glücklicher Griff Rubinsteins. Gewöhnlich wird an den Anfang etwas Affektloses gestellt — und das mit gutem Recht. Es muß erst eine Atmosphäre hergestellt werden, es muß zuerst ein gewisses Fluidum zwischen Künstler und Zuhörern aufkommen. Nun könnte man glauben, daß etwa das Präludium oder Rondo von Prokofjew geeigneter gewesen wären, das Konzert zu beginnen. Doch ein so feiner Musiker wie Rubinstein würde wohl niemals eine derartige Taktlosigkeit begehen. Es ist nämlich bemerkenswert, daß in Rezitalen an den Anfang oder das Ende der Vortragsfolge niemals moderne Kompositionen gestellt werden. Der moderne Teil wird immer als eine Art Intermezzo aufgefaßt. Man hat ein eigentümlich sicheres Empfinden dafür, daß moderne Kompositionen nicht dazu geeignet sind, den Vortragenden dem Publikum näher zu bringen, und daß ein mit „sachlicher Musik" (Wem ist es klar, was man darunter verstehen soll? Etwa inhaltslos?) beschlossenes Konzert weder den Zuhörer noch den Künstler befriedigen würde. Jedes auch noch so modernistisch gehaltene Rezital schließt mit Liszt, Chopin, Schumann oder einem anderen Meister aus der Romantik. Diese Umstände lassen manchen Schluß zu über den Wert bezw. Unwert moderner Kompositionen und drängen nach einer Antwort auf die Frage, ob sich unsere neuzeitlichen Reformatoren der Musik auf dem rechten Wege befinden.

Hier liegt uns nur daran festzustellen, daß Rubinstein mit dem Voranstellen der vier Scherzi bei der gegebenen Auswahl der Kompositionen den kleineren der möglichen Fehler beging. Aber auch der kleinere Fehler in der Vortragsfolge rächte sich. Das Scherzo Cis-Moll blieb fast ganz ohne Eindruck, denn weder der Vortragende noch das Auditorium konnten diesem Werk die gehörige Wärme entgegenbringen. In dem Scherzo H-Moll konnte nur die Kantilene einigermaßen befriedigen. Der Aufbau des Ganzen litt an einer nervösen Ueberstürzung. Als beste Leistung ist gewiß das Scherzo B-Moll anzusehen. Im zweiten Teil fand „Canzon e danza" von Mompou und „Andaluza" von de Falla die beste Wiedergabe. Im Präludium von Prokofjew hätte ein lebhafteres Tempo die Wirkung gesteigert.

Eine lyrische Einlage hatte das Programm in den Walzern von Brahms, welche von Rubinstein in meisterhafter Vollendung gebracht wurden. Der Mephisto-Walzer von Liszt ist als das übliche Akrobatenstück am Schluß des Programms zu werten. Heute können wir schon verraten, daß bei seinem nächsten Hiersein Rubinstein wieder den „Chinesischen Marsch" von Prokofjew spielen wird.

Als Zugaben spendete der Künstler ein Präludium von Debussy, eine Nokturne für die linke Hand von Skrjabin und einen Walzer von Chopin. —ch.

Populäres Theater (Ogrodowa 18). Heute abend 8.15 Uhr: erste Wiederholung der dreiaktigen Operette von Stolz „Peppina", die vom Publikum mit Beifall aufgenommen worden ist. Die einschmeichelnden Melodien dieser schönen Operette bleiben bei allen Besuchern im Gedächtnis haften. In Warschau wird „Peppina" bereits zum 75. Male gegeben. Eintrittskarten im Preise von 45 Groschen bis 3.50 Zl. sind im „Orbis", Petrikauer 65, und an der Theaterkasse erhältlich